

Rede zum Kreishaushalt am 10. Dezember 2025

Sehr geehrter Herr Landrat,
meine sehr verehrten Kolleginnen, liebe Kollegen,
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Heute darf ich – mal wieder als letzter – meine dritte Haushaltsrede halten, die auch in diesem Jahr dem Motto folgt: Es ist alles schon gesagt, nur noch nicht von jedem, darum müssen Sie in den nächsten Minuten auch noch meine Ausführungen ertragen.

Ich kann Sie aber beruhigen, es wird auch 2025 eine kurze Rede werden, und ich benötige maximal fünf Minuten um zu sagen, was meiner Fraktion und mir wichtig ist. Damit halte ich mich an die Redezeitvorgabe für eine Gruppierung, die wir ja zum Glück *noch* nicht sind...

Im vergangenen Jahr habe ich der schwäbischen Hausfrau Platz gegeben, um deren Tugenden und Vorgehensweisen mit unserem Kreishaushalt zu vergleichen, doch das verfängt dieses Jahr leider nicht mehr. Dazu ist die Situation einfach schon zu weit fortgeschritten, als dass es möglich wäre, mit einem einfach scheinenden Patent-Rezept die Probleme zu lösen, die wir haben, - auch wenn das andere Parteien vielleicht so sehen wollen.

Die Einschnitte, die wir vor uns haben, gehen viel tiefer als das, was wir uns vielleicht vor einem Jahr noch vorstellen konnten, auch wenn damals schon dunkel hängende Gewitterwolken über der Haushaltsdebatte lasteten. Darum ist es ein unbedingtes Erfordernis, speziell im sozialen Bereich sämtliche Kosten auf den Prüfstand zu stellen, denn hier sind wir deutlich über dem Durchschnitt der Kosten pro Einwohner im landesweiten Vergleich.

Auch in diesem Jahr hat unsere Fraktion keine Anträge gestellt, das konnten wir getrost den anderen Fraktionen überlassen, denn wir wußten, dass da etwas kommen würde, was aber in weiten Teilen nicht oder fast nicht umsetzbar ist – und das liegt nicht nur an den Mehrheitsverhältnissen in diesem Haus.

Großer Dank gilt natürlich dem Team der Verwaltung und deren neuen Chef, die sich wirklich einer Herkulesaufgabe unterziehen müssen, welche vor allem nicht in ein oder zwei Jahren beendet sein wird, sondern sich über die nächste Dekade hinzieht – Stichwort unter anderem Regionalstadtbahn und deren Finanzierung. Aber auch das haben wir hier und heute schon gehört, doch es gibt Dinge, die nicht oft genug wiederholt werden können...

Es bleibt nunmehr zu hoffen, daß wir zu guten Ergebnissen kommen – und zwar gemeinsam, ohne unnötige Streitereien oder Wortgefechte. Die Lage ist zu ernst, als das wir uns in Nickeligkeiten ergehen, und trotzdem ist jede Position, die mehr als vierstellig ist, es wert, sich darüber Gedanken zu machen.

Auch ich schließe meine Ausführungen mit allen guten Wünschen für die bevorstehenden Feiertage und zum Jahreswechsel und freue mich auf viele spannende Sitzungen und Begegnungen in 2026, vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.